

Urner Jungparteien stellen sich im BWZ vor



Die Landratspräsidentin Cornelia Gamma und der Landammann Urs Janett erzählen von ihren politischen Werdegängen. Die Lehrerin Saskia Huber (Mitte) moderiert. Bild: Nora Zurfluh (Altdorf, 15. Februar 2023)

Die Lernenden konnten auf der Polittour verschiedene Ansichten und hohe Persönlichkeiten kennenlernen.

Nora Zurfluh

50 Jugendliche des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) Uri konnten am Mittwochnachmittag Politikluft schnuppern. Grund dafür war die alljährliche Polittour. Die Junge GLP, die Junge Mitte, die Juso und die Jungfreisinnigen stellten sich den Klassen vor. Einzig die Jungpartei der SVP fehlte aus Zeitgründen am Anlass. Das Ziel der Veranstaltung war simpel: Die Jugendlichen sollten mit der Politik in Kontakt kommen und sich eigene Meinungen bilden.

Die Landratspräsidentin Cornelia Gamma und der Landammann Urs Janett leiteten den Event ein. Beide nahmen das erste Mal an einer Polittour teil. Die Landratspräsidentin verriet, dass sie eine Spätzünderin in der Politik gewesen war, und der Landammann motivierte die jungen Menschen, sich für ihre Überzeugungen einzusetzen. Selbst wenn es nur im Kollegenkreis sei. Landammann Urs Janett selbst habe die Jugendlichen als sehr interessiert erlebt. Die Jungparteien konnten ihn ebenfalls überzeugen. «Es ist schön zu sehen, dass sie erfrischend anders politisieren können als ihre Mutterparteien», meinte er auf Anfrage.

Die Jungparteien präsentierten sich

Der Hauptteil des Events startete mit den Vorstellungen der Jungparteien. In Gruppen aufgeteilt begaben sich die Lernenden auf einen Rundgang, um die verschiedenen Präsentationen zu hören. Den Jungparteien standen zehn Minuten zur Verfügung, um ihr Publikum von ihren Ideen zu überzeugen. Alle stellten ihre Themenbereiche und Events vor. Für etwas Abwechslung war trotzdem gesorgt. Die Jungfreisinnigen fragten mit dem Onlinequiz Kahoot das Wissen der Jugendlichen über die Partei ab und wurden vom Publikum prompt als linke, soziale Partei definiert. Den Jungparteien war vor allem wichtig, «den Jungen die Politik näherzubringen» und «ihnen die Angst vor politischen Themen zu nehmen». Der Gedanke von politischer Bildung stand im Mittelpunkt. «Wir wollen niemanden bekehren, einfach unsere Positionen aufzeigen», sagte der Jungfreisinnige Julian Furrer.

Als Gegner trafen sich die Jungparteien in der darauffolgenden Podiumsdiskussion über die Energiesicherheit in der Schweiz. Obwohl alle vier bei der kommenden Abstimmung über den Gegenvorschlag der Gletscherinitiative auf der Ja-Seite sind, gab es bei der Umsetzung der Initiative reichliches Diskussionsmaterial. Die Inputs der Jungen SVP, die als einzige der Gruppe auf «Nein» plädiert, fehlten hier. Auch die bürokratischen Hürden von erneuerbaren Energien und die Abschaffung von Atomkraftwerken sorgten für Gesprächsstoff. Ein mutiger Freiwilliger aus dem Publikum beteiligte sich ebenfalls an der Diskussion. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass alle der Meinung sind: «Etwas muss gemacht werden.» Nur das «Wie und Was» sorgten für Uneinigkeiten.

Organisiert wurde der Anlass von dem Lehrer Toni Künig, der Vertreterin der Jungparteien, Michelle Ziegler, und dem Kantonsangestellten Ralph Aschwanden. «Die Lernenden können durch die Jungparteien Politik authentisch erleben», meint Toni Künig. «Das ist im Schulzimmer nicht möglich.» Die Klassen sollen sich mit der Politik auseinandersetzen und hohe Persönlichkeiten vom Kanton Uri kennen lernen.

Das Interesse ist geweckt

Die Rückmeldungen der jungen Menschen fielen positiv aus. Das Interesse für Politik habe sich bisher in Grenzen gehalten. «Das konnte die Polittour steigern», meinten einige Schülerinnen. «Es wäre spannend gewesen, wenn die Junge SVP ebenfalls vor Ort gewesen wäre», erzählte der Berufsmaturand Armando Losada. «Dadurch wäre es etwas weniger einseitig gewesen.»

Lehrlinge im Bereich der Verwaltung gerieten auf beruflicher Ebene bereits in Kontakt mit der Politik. Eigens aufgesucht haben sie diese aber höchstens mal in einem Stammhock von Jungparteien. Als Favoriten der Jugendlichen kristallisierten sich die Junge Mitte und die Junge GLP - heraus. Zum Abschluss bekamen die Vertreterinnen und Vertreter der Jungparteien kleine Racletteöfeli geschenkt. Und wer weiss, vielleicht steigen die Mitgliederzahlen um einige Personen.